

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

31.1.1819 (Nr. 31)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 31.

Sonntag, den 31. Jan.

1819.

Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Sachsen. (Dresden. Weimar.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. (Koblenz.)

Großherzogthum Hessen.

Die Mainzer Zeitung macht folgende, von dem Provinzialrath der Provinz Rheinhessen in seiner letzten Session erlassene Adresse bekannt: „Durchlauchtigster Großherzog! Ob in Deutschlands beschränkteren Staaten eine ständische Verfassung im Allgemeinen möglich, ob eine solche Verfassung in der Ausdehnung, wie sie in größeren Reichen besteht, mit den Beziehungen jedes einzelnen Staats gegen die Gesamtheit des Bundes verträglich ist, wird die Erfahrung lehren. Im festesten Vertrauen auf die so vielfältig bewährten, wahrhaft väterlichen Gesinnungen Ew. königl. Hoheit und Höchstihre unermüdete Sorgfalt für das Wohl der Provinz, halten wir uns versichert, daß Höchstidieselben uns von der Theilnahme an dieser Institution nicht ausschließen werden, wenn sie sich als wohlthätig erprobt. So laut daher auch die Stimme anderer Völker sich über diesen Gegenstand ausgesprochen haben mag, so enthalten wir uns dennoch, diesfalls den leisesten Wunsch zu äußern. Wie könnte auch die Einführung einer ständischen Verfassung uns als so notwendig und dringend erscheinen, wenn der Fürst selbst seinem Volke den Weg gezeigt hat, um sich seinem Throne mit kindlichem Vertrauen zu nähern, und ihm seine Bedürfnisse, seine Beschwerden und seine Wünsche an Tag zu legen, und wenn das Volk in dem Herzen des besten Fürsten einen Fürsprecher findet, den alle Macht der Rede ihm nicht gewähren würde. Durch den höchsten Willen Ew. königl. Hoheit und die Wahl des Volkes erkohren, um die Dazwischen Höchstführer getreuen Unterthanen der Provinz Rheinhessen bei Ew. königl. Hoheit zu seyn, glauben wir vor allem, Höchstidieselben die Dankgefühle ausdrücken zu müssen, wovon jeder Rheinhesse durchdrungen wurde, als Ew. königl. Hoheit durch Anordnung einer eignen Provinzialregierung und durch Zusammenberufung des Provinzialraths dieser Provinz den Grundsatz aussprachen, daß dieses Land seine eigene Verwaltung behalten, und forthin nach den bestehenden Grundsätzen regiert werden soll. Ew. königl. Hoheit gaben dadurch einen wiederholten Beweis, daß

Höchstidieselben das Glück der Völker als die erste Staatsmaxime betrachten, welcher alle Systeme von Vereinfachung und Centralisation, deren Nachteile so manche traurige Erfahrung bewährt, nachtheillich müssen. Nachdem wir diese unsern Herzen so theure Pflicht erfüllt haben, so werden wir, um unserm erhabenen Berufe ganz zu entsprechen, freimüthig Ew. königl. Hoh. erdfuen, was zur Vermehrung und Beförderung des Glücks Ihres Volkes frommt. Wir sind so glücklich, Ew. königl. Hoheit mit keiner Beschwerde gegen die Männer bebeligen zu müssen, denen Höchstidieselben die Verwaltung dieses Landes anvertraut haben. Schmeichelei wäre unserer unwürdig; aber wir sind es der Wahrheit schuldig, zu erklären, daß sie ernstlich des Landes Beste wollen, und eben so human als kräftig nach diesem Zwecke hinarbeiten. Wie beneidenswerth wäre demnach unser Los, wenn einige jetzt bestehende Einrichtungen mit unserer Lage in Einklang gebracht, und Institutionen, die wir bereits besitzen und liebgewonnen haben, uns erhalten werden könnten. Möchten Ew. königl. Hoh. sich überzeugen, daß unsere diesfallsigen Wünsche mit dem tiefsten Gefühle von Ehrfurcht dargebraut werden, und dieselben mit der fürstlichen Huld vernehmen, welche Höchstidieselben die Liebe Ihres Volkes in so hohem Grade erwarb. Erstes Kapitel. Militärconscription betreffend. Borerst erlauben wir uns, die Militärconscription zu berühren. Sie greift in das Leben des Staates, in das Glück der Familien und in die Freiheit der Bürger ein, und verdient daher unsere vorzüglichste Aufmerksamkeit. Wir können es nicht bergen, diese Conscription lastet schwer auf unserer Provinz; allen Bewohnern, nicht einen davon ausgenommen, erschint diese Anstalt wie ein gräßliches Gespenst im Reiche der Seligen, und wäre etwas im Stande, die Liebe zu schwächen, womit die hohen Regententugenden Ew. königl. Hoheit uns umfangen halten, so könnten es nur die Grundsätze seyn, nach welchen man bei der Militärconscription verfährt.“

(Fortsetzung folgt.)

Sachsen.

Dresden, den 22. Jan. Gestern Abends um 10 Uhr ist der regierende Herzog von Sachsen-Gotha wieder von hier abgereist. Auch reiste die verwitwete Frau Herzogin von Zweibrücken, Schwester Sr. Maj. des Königs, nach einem sechsmonatlichen Aufenthalt allhier, am heutigen Morgen um 6 Uhr nach München ab.

Zu Weimar ist unterm 29. Dez. v. J. folgendes großherzogliche Patent erschienen: „Wir Karl August, Großherzog zu Sachsen-Weimar-Eisenach etc. machen folgendes zur allgemeinen Nachricht hiermit bekannt: Die von Uns, in Gemäßheit eingegangener Verbindlichkeiten und nach dem Beispiel anderer deutschen Staaten, mittels Patents vom 25. März 1814 in Unsern Landen eingeführte Wehranstalt des Landsturms hatte, wie auch §. 2 des Regulativs ausgedrückt worden ist, einen dreifachen Zweck, nämlich: 1) Vorbereitung zur Wehr gegen feindliche Ueberfälle im Rücken der verbündeten Heere; 2) Handhabung der innern Ordnung und Polizei gegen Exzesse durchmarschierender Truppen und gegen Nachzügler derselben; 3) Belebung des Nationalgefühls und Vorbereitung einer künftigen Entbehrlichkeit der zahlreichen stehenden Heere. Die beiden ersten Zwecke haben ihren Gegenstand verloren, nachdem durch die siegreichen Waffen der hohen verbündeten Mächte und durch die heiligsten Verträge Friede und Ruhe in Europa hergestellt, und die Hoffnung auf eine lange Dauer dieses Zustandes begründet ist. Dem dritten Zweck soll durch neue, den veränderten Zeitumständen angemessenere Einrichtungen solcher Art nachgestrebt werden, wobei jedoch das mannichfache Gute des Landsturms sorgfältig benutzt werden wird. Indem Wir daher den in Unsern Landen bestehenden Landsturm, seiner jetzigen Verfassung nach, unter Zustimmung des getreuen Landtags, hiermit aufheben, gereicht es Uns zur besondern Zufriedenheit, daß Wir auf den Eifer, die Beharrlichkeit und Uneigennützigkeit der mit der Organisation derselben beauftragt gewesenen Personen, so wie auf die Bereitwilligkeit vieler Unserer getreuen Unterthanen, in thätiger Mitwirkung zu Belebung der Anstalt, wohlgefällig zurückblicken können. Wir betrachten dabei als einen nicht geringen Vortheil der bestehenden Einrichtung, daß dadurch eine bessere Organisation des altdeutschen Instituts des Bürgermilitärs vorbereitet worden ist, und wollen bei der vorhabenden Erneuerung des letztern, als einer bloß bürgerlichen Anstalt, unter Leitung der städtischen Behörden, alles Brauchbare jener Einrichtung beibehalten lassen. Unsere Landesdirektion ist beauftragt, Uns baldmöglichst gutachtliche Vorschläge hierüber vorzulegen; einstweilen mögen die uniformirten Landsturmabtheilungen in den Städten, ganz nach ihrer bisherigen Organisation, jedoch unter jener schon angegebenen Leitung, den Dienst der Bürgerkompagnien nöthigenfalls versehen. Das Tragen der Landsturmuniform bleibt einem jeden beim Land-

sturm angestellt gewesenem als ein Ehrenzeichen vor behalten.“

Frankreich.

Paris, den 27. Jan. Gestern wurde in der Pairskammer die Berathschlagung über den die völli- und allgemeine Abschaffung des Heimfall- und Abzugsrechts betreffenden Gesetzesvorschlag des Herzogs de Levis eröffnet. Marquis de Malleville, Graf de Richebourg und Graf Cornet sprachen dagegen, Graf Boissy d'Anglas und Marquis de Pastoret dafür. Am 30. sollte die Diskussion fortgesetzt werden. — In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über den Gesetzesvorschlag des Hrn. Duménil in Beziehung auf das Petitionsrecht beendigt. Die Kammer nahm nur einen einzigen Artikel dieses Vorschlags an, den nämlich, daß in Zukunft das Feuilleton der Kammer jedesmal den Tag, wo Bericht über eine Petition erstattet werden wird, bekannt machen soll, mit Anzeige des Namens und des Wohnorts des Bittenden, so wie des Gegenstandes seiner Bitte und der Nummer, unter welcher dieselbe in das Register der Petitionskommission eingetragen ist, und zwar stets 3 Tage vor der Berichtserstattung.

Gestern Mittags haben die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige und der königl. Familie ihre Aufwartung gemacht. Nachmittags arbeiteten Sr. Maj. mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Am 6. d. theilte der Marechal de Camp von Gady im Namen der Schweiz. Eidgenossenschaft in einem Saal des königl. Invalidenhauses zu Paris unter 57 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der ehemaligen Schweizergardien, die dem Gesichte in den Tuilleries am 10. Aug. 1792 beigewohnt hatten, die ihnen von der Tagsatzung dekretirten Diplome und Medaillen aus.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1495 Fr.

Großbritannien.

London, den 22. Jan. Gestern, nachdem beide Parlamentshäuser, nach angehörrer Eröffnungsrede, sich wieder getrennt hatten, wurde in dem Oberhause von Lord Warwick der Antrag zu einer Dankadresse an den Prinzen Regenten auf jene Rede gemacht. Im Unterhause machte Hr. Brownlow denselben Antrag, der in beiden Häusern, nach einigen kurzen Debatten, einmüthig durchging. Der Minister, Lord Liverpool, antwortete in dem Oberhause auf einige Bemerkungen des Marquis von Lansdowne über die Eröffnungsrede unter andern: nach seiner Ueberzeugung habe die Geschichte keinen Zeitpunkt aufzuweisen, wo, wie in dem gegenwärtigen, der Wunsch nach Ruhe und Frieden so lebendig und allgemein gewesen sey, wo alle Reime der Zwietracht so vollständig erstickt seyen, wo die Nationen und Sou-

veraine mehr Abneigung gegen jeden unrechtmäßigen Gebrauch ihrer Macht und ihres Einflusses gezeigt hätten ic.

Man hatte, sagt heute ein hiesiges Journal, auf unserer westindischen Insel Dominique das Gerücht verbreitet, Bonaparte sey von St. Helena entkommen; bald aber zeigte es sich, daß dieses Gerücht bloß erfunden war, um Unruhe und Besorgnisse zu erregen, und daß Europa's Gefangener sich nach wie vor in sicherer Gewahrsam in seiner Wohnung zu Longwood befand.

Heute stehen die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds zu 787.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Jan. Der hiesige Buchhändler Maubach hat eine neue Sammlung von Aktenstücken in Beziehung auf den Gefangenen zu St. Helena angekündigt. — Zu Lüttrich hat kürzlich der Generalvikarius, Barette, dem Leichenzuge einer daselbst verstorbenen, allgemein geachteten Magistratsperson, de St. Martin, den Eintritt in die Kirche verweigert, weil der Abgeschiedene nicht die Sterbsakramente empfangen hatte. Der nämliche hatte früher in einer Bücherversteigerung das sehr unbedeutende Werk des de la Vicomterie, betitelt, die Verbrechen der Päpste, um 120 Fr. erstanden, und unmittelbar darauf auf offener Straße, unter einem großen Volkszusammenlaufe, verbrennen lassen.

Oestreich.

Wien, den 24. Jan. Das seit einigen Tagen hier verbreitete Gerücht, als ob die Abreise F. M. nach Italien um 8 bis 10 Tage verschoben sey, ist ungegründet; sie ist fortwährend auf den 10. f. M. festgesetzt. Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Karoline begleitet Ihre durchl. Eltern auf dieser Reise; auch heißt es, daß der Erbprinz von Toskana und seine Gemahlin (eine Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen) F. M. von Florenz aus nach Rom und Neapel begleiten werden. Auch die Erzherzogin Theresie, Schwester des Kaisers und Gemahlin des Prinzen Anton von Sachsen, wird zur Zeit der Anwesenheit ihres erlauchten Bruders in Florenz erwartet, und ihn dann gleichfalls nach Rom und Neapel begleiten. Bald nach der Rückkehr F. M. aus Italien soll die Vermählung der Erzherzogin Karoline mit dem ältesten Sohn des Prinzen Maximilian von Sachsen (Friedrich August, geb. den 18. Mai 1797, präsumtiven Thronerben) vollzogen werden. Diese Feierlichkeit soll, dem Vernehmen zufolge, in Prag statt finden, wohin sich F. M. und der k. sächs. Hof im August verfügen werden. Wie es heißt, dürfte zu gleicher Zeit auch die Krönung Ihrer Maj. der Kaiserin, als Königin von Böhmen, in der Hauptstadt dieses Königreichs erfolgen. — Gestern wurde

der hiesige Kurs auf Augsburg zu 987 R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 254½ W. W.

Preussen.

Öffentliche Nachrichten aus Koblenz vom 24. d. melden: Man wird sich erinnern, daß zwei Kandidaten der Theologie zu St. Goar, ohne allen Grund und mittelst eines beispiellosen Mißbrauchs militärischer Gewalt, zu vierzehntägigem Lattenarreste verurtheilt worden sind. Der Major wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Erkenntniß desselben mußte, dem Befehle gemäß, dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden. Diese Bestätigung ist nun erfolgt. Wider den Major wurde neunmonatliche Festungsstrafe auf der Festung Schweidnitz, und Entfernung von dem Landwehrrégiment verhängt. Ein Lieutenant, der bei jener Gelegenheit Dchl ins Feuer gegossen hatte, erhielt acht Tage Arrest. Das Hauptvertheidigungsmittel des Majors bestand darin, daß er sich auf erhaltene höhere Befehle bezog. Vermuthlich hatte er dieselben willkürlich geäußert, und als ob höhere Befehle, im geradesten Widerspruche mit den höchsten Befehlen, zum Rechtfertigungsgrunde dienen könnten. Man hat behauptet, der Vorfall hätte deswegen so viel Aufsehen erregt, weil er zwei Kandidaten der Theologie betroffen. Keineswegs; Kandidaten, Handwerker, oder Landleute, gilt gleichviel; es kam darauf an, die Landwehrmänner vor ähnlichen Gewaltthatigkeiten zu schützen. Mögen die Rheinländer aus diesem Beispiele sehen, daß man zu Berlin weit entfernt ist, alles zu billigen, was in den Provinzen geschieht!

Die k. k. Justizkommission hat kürzlich folgendes Umschreiben erlassen: „Wir haben bei mehreren Untersuchungen die Bemerkung gemacht, daß von Seiten des öffentlichen Ministeriums, von Instruktionsrichtern und andern Hülfssbeamten der gerichtlichen Polizei zuweilen Leute zur Ausspähung der Vergehen und Erappung von Verbrechern adhibirt werden, welche des dazu erforderlichen Grades von öffentlichem Vertrauen durch aus unwürdig sind, und als viel zu schlechte Mittel erscheinen, als daß ihre Wahl durch den beabsichtigten edlen Zweck gerechtfertigt werden könnte. Statt auf stets größere Befestigung des Vertrauens zwischen Obrigkeit und Unterthanen zu denken, wird dadurch ein entfernendes Mißtrauen herbeigeführt, die Bande der Freundschaft zwischen Bekannten und friedlichen Familien werden zerstört, es wird damit auf Terrorismus hingearbeitet, und nicht selten werden durch jene schlechte Subjekte unschuldige Menschen verführt, fälschlich denunzirt, oder Verfolgungen, oder gar Mißhandlungen ausgesetzt, wie eine neulich zu Koblenz abgeurtheilte Untersuchungssache wider R. Hilgers von Einzig den empfindlichsten Beleg liefert ic.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 30. Jan. | Barometer | Thermometer | Wind | Hygrometer | Witterung überhaupt. |
|------------|--------------------------------|------------------------------|---------|------------|----------------------|
| Morgens 48 | 27 Zoll 6 $\frac{3}{8}$ Linien | 1 $\frac{1}{2}$ Grad unter 0 | Nordost | 79 Grad | trüb, düsternig |
| Mittags 2 | 27 Zoll 6 $\frac{1}{2}$ Linien | 1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0 | Nordost | 71 Grad | trüb, neblig |
| Nachts 10 | 27 Zoll 6 $\frac{3}{8}$ Linien | 1 $\frac{1}{2}$ Grad unter 0 | Nordost | 77 Grad | Nebel |

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 4. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Herrn Schatz — zum erstenmale): Die Schreckensnacht auf dem Schlosse Paluzzi, Drama in 3 Akten; nach dem Französischen des Melembles. (Manuscript.) Hierauf: Der ländliche Morgen, pantomimisches Divertissement in 1 Akt, von Frn. Zeis b. d.

Neue Bücher.

Das alte und neue Morgenland oder Erläuterungen der heil. Schrift aus der natürlichen Beschaffenheit, den Sagen, Sitten und Gebräuchen des Morgenlandes; 11 bis 3e Bd. 9 fl. Fouque, Fr., Gefühle, Bilder und Ansichten. Sammlung v. prof. Schriften; 16 Bänden. 3 fl. Poppe, Handbuch der Erfindungen in mechanischen und techn. Künsten. 3 fl. 20 kr. Beitrag zu der Geschichte der Feldzüge in Frankreich 1814 und 1815, in besonderer Beziehung auf das Kommando des Kronprinzen von Württemberg; 3 Hefte; mit 12 K. 16 fl. 30 kr. Die rechte Verfassung. Ein Versuch, der auf die neuere, für Deutschland entworfene Kriegsverfassung Rücksicht nimmt. 1 fl. Jahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege im Königreiche Baiern, von Günner und Schmidlern; 11 u. 2r. Bd. 6 fl. Mosqua, Prüfung der Gründe für mündliche Rechtspflege. 1 fl. 30 kr. Schopenhauer, die Welt als Wille und Vorstellung. 6 fl. Wittwer, Beiträge und Erläuterungen zu Partias Lehrb. für Jdiker; 11 Bd. 2 fl. 15 kr. Koff, deutsch-griechisches Wörterbuch; 2 Tble. Prän. Preis 4 fl. 30 kr. Schneide, griechisch-deutsches Wörterbuch; 3te verb. Aufl. Prän. Preis 15 fl. 20 kr. De Wette, christl. Sittenlehre; 11 Th. 3 fl. 10 kr. Kritische Bibliothek für das Schwi- und Unterrechtswesen; 1819. 12 Hefte. 8 fl. Contadin, Trauerspiel von Hyden. 3 fl. Venturini, Befreiungskriege 1812 — 1815. 4r Tbl. Krieg im Niederlande, Frankreich und Italien; mit 7 K. 5 fl. 20 kr. Karländer, dram. Almanach 1819. 3 fl. 20 kr. Werner, der 24te Februar; 2e Aufl. geb. 1 fl. 30 kr. Billardregeln. 40 kr. Ruhr, die Brandenburg Preussische Kriegsverfassung zur Zeit des großen Kurfürsten; 11 Th. 4 fl. 40 kr. Manfred, von Lord Byron. Trauerspiel. Englisch und deutsch. geb. 3 fl. Schauspiele von C. I. von de la Barca, überfetzt von d. Maliburi; 11 Bd. 4 fl. Der Geist vor Gott. 2r Jahrgang 1819. 3 fl. Theologische Quartalschrift, herausgeg. von Dr. Grog, Dr. Herbst und Hüschner. 1819. 5 fl. Sonntag Formulare, Reden 2c. bei Amtshandlungen; 11 u. 2r Bd. Neue Aufl. 7 fl.

Zu haben bei

Braun in Karlsruhe.

Katalogs-Anzeige

der

D. N. Marx'schen Lese-Bibliothek
in Karlsruhe.

Die XII. Fortsetzung des deutschen, und die IX. des französischen Katalogs meiner Lesebibliothek ist erschienen, und jeder besonders zu 6 kr. zu haben.

Der vollständige Katalog meiner deutschen Lesebibliothek, eine Sammlung von 8000 Bänden, kostet 54 kr., und der vollständige französische, von 3000 Bänden, kostet 35 kr.

Besonders habe ich noch zu bemerken, daß die belletristischen Tageblätter und Journale des verfloffenen Jahrs, die früher in einem besondern Lesezettel zirkulirten, nun in halben Jahrgängen gebunden in die Lesebibliothek aufgenommen sind.

Pforzheim. [Aufforderung.] Kaminfeger Cervi fordert seinen Pflegsohn, Christoph Hinkel von hier, welcher vor 5 Wochen als Kaminfegergehilfe auf die Wanderschaft gegangen ist, sehr dringend auf, sich schleunigst nach Hause zu verfügen, und sich unfehlbar persönlich zu Allen, indem er ihm eine sehr wichtige Nachricht zu entdecken hat.

Hochheim. [Bestand-Begehung.] Unterzeichnet hat das an der neu angelegten Straße dahier gelegene Wirthshaus zum schwarzen Adler an sich gesteigert, und ist entschlossen, dasselbe, nebst zwölf Morgen Acker und Wiesen, auf 6 bis 8 Jahre in Zeitbestand zu begeben; welches er den hierzu Lusttragenden hiermit bekannt macht.

G. Fuchs.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich sehe mich veranlaßt, meinen hoch- und verehrlichen Söhnern und Freunden, und insbesondere den Herren Reisenden hiermit geziemend anzuzeigen, daß mein Gasthaus zum Jähringer Hof dahier, auch nach dem erfolgten Tod meines sel. Gatten, in seinem Fortbestand und unter der nämlichen Firma, wie bisher, verbleiben wird.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die ergebene Bitte, mich auch fernerhin mit dem geneigten Wohlwollen und Zuspruch beehren zu wollen, und die Versicherung zu genehmigen, daß ich mir stets angelegen seyn lassen werde, durch vorzüglich gute Aufnahme und Bedienung in meinem Gasthause jeder Empfehlung würdig zu entsprechen.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1819.

Karl Meiers sel. Wittwe.

Rhein-Bischofsheim. [Empfehlung.] Friedrich Jakob Müller, von Straßburg, empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Verfertigung messingener und weißblecherner, polirter und gemeiner Booren, wie auch eiserner und Schuß-Ofen-Röhre, bleierner Brunnen-Röhre, Stablaternen und anderer; er pompt auch Gläser in Kutschenlaternen; alles zu billigen Preisen.

Wiesloch. [Anzeige.] Bei Bürgermeister Koch dahier sind 5 bis 6000 Dbst- und Ruffstämme, aus eigener Baumzucht, einzeln und in Partien, um billige Preise zu haben. Lange Jahre und viele Proben verantworten mich, jedem Abnehmer sowohl der besten Sorten, als auch des feinsten Fortwachsens zu versichern.

Berichtigung.

In Nr. 30 dieser Zeitung sind unter den Baßmännern des Gadam's Karlsruhe, durch unrichtiges Manuscript, folgende Fehler entstanden; es muß nämlich heißen: bei Eggenslein, Loth Reck; Grünwinkel, Bogt Kuhn; Ruffheim, Gricht'schreiber Schlein.